



Foto: Marius Jäster

Rügen – Insel im Licht

Dass Rügen Deutschlands größte Insel ist, lässt sich leicht beweisen. Dass das meist hinzugefügte Prädikat „schönste“ oft Geschmackssache ist, wird ein Sylter sicher sofort unterstreichen, weil fast jeder Insulaner von „seiner Insel“ überzeugt ist. Einigen wir uns darauf, dass es die vielseitigste Insel unseres Landes ist. Und das war auch einer der Gründe, warum ich mich als Fotograf entschied, sie zu meinem Wohnsitz zu machen. Jeder weiß, dass ein Wolf ein bestimmtes Territorium braucht, um überleben zu können. Und das genau braucht ein Fotograf auch, der sich der Landschaftsfotografie verschrieben hat. Und so hat mich Rügen Anfang der 60er Jahre nicht nur dazu gebracht, die Fotografie zu meinem Beruf zu machen, sondern ist nun im zweiten Jahrzehnt mein Zuhause, nachdem ich einen beachtlichen Teil der Welt durchstreift habe.

Rügen, das bedeutet für mich das flirrende Licht der Boddenlandschaft, die (je nach Jahreszeit) grünen bis braunen Schilfgürtel, die dunklen Buchenwälder der Granitz und Stubnitz, die gleißenden Kreidefelsen mit dem oft azurfarbenen Blau des Himmels, die einmaligen Steinfelder Mukrans, die feinsandigen Strände der Prorer Wiek, der Schaabe und des „großen Strandes“ auf Mönchgut, die zerrissene Gliederung der Halbinseln und Bodden. Die Vielfalt ist nahezu unendlich, und so ist es kein Wunder, wenn unsere Besucher geteilter Meinung sind, ob das liebe Mönchgut oder das markante Jasmund die Höhepunkte landschaftlicher Schönheit sind. Einig sind sich jedoch alle – es ist eine wunderschöne Insel.

So zerrissen wie Rügens 600 km lange Küstenlinie, ist auch seine Vergangenheit. Zeugen dafür sind seine über 4.000 Jahre alten Hünengräber, deren Anzahl nirgendwo in Europa übertroffen wird, seine slawischen Kultstätten am Burgwall von Arkona und am Herthasee, seine Gutshäuser aus der Zeit der Leibeigenschaft, von denen ein Teil renoviert wurde und heute Gäste beherbergt. Katen, Kirchen, Schlösser, Alleen, Deiche, Seebrücken und die in neuer Schönheit erstrahlende Bäderarchitektur erzählen außerdem vom Wirken der Menschen, die dieses Land hervorgebracht hat. Fischer, Bauern, Handwerker und Hoteliers prägten die Zivilisation dieser Insel und Künstler machten sie in Wort und Bild populär. Wer kennt nicht die markanten Bilder von Caspar David Friedrich, die Architektur Schinkels oder die Worte Elisabeth von

Arnims, die mehrfach die Insel bereiste? Über Kafka, Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Gret Palucca und Brecht bis hin zu Einstein ließe sich die Liste der Bewunderer beliebig verlängern.

Die Insel ist in ihren Dimensionen (in etwa Groß Berlin gleichend) zu gewaltig, um sie in einem Artikel gebührend zu beschreiben. Versuchen wir's in stichwortartiger Umschreibung: Das Zentrum (um Bergen herum) heißt Muttland. Die älteste Kirche Rügens – Bergens Marienkirche – prägt das Bild, egal von welcher Straße man anreist. Höchster Punkt ist der bewaldete Rugard, dessen Aussichtsturm den Namen des Rügener Dichturfürsten Ernst Moritz Arndt trägt. Von dort oben kann man die nähere und weitere Umgebung gut überschauen und Naturschutzgebiete wie die Halbinsel Pulitz sowie den Großen und Kleinen Jasmunder Bodden erkennen. Im Nordosten dieser Bodden sieht man die Konturen von Jasmund, jener berühmten Kreidescholle, die im Königsstuhl ihre höchste Erhebung mit 116 Metern erreicht. Sanfte Höhenzüge mit Wiesen und Kopfweiden durchzogen, wechseln sich mit dunklen Buchenwäldern ab. Jasmunds größte Stadt ist Sassnitz, eine Stadt mit der man 100 Jahre lang die Trajektverbindung Sassnitz–Trelleborg verband. Heute liegt der sie ersetzende Fährhafen Mukran ca. fünf Kilometer weiter südlich. Östlich endet die Halbinsel Jasmund am Spyker See, an dessen Ufer das karminrote Schloß Spyker steht.

Eine schier endlos erscheinende flache Landzunge namens Schaabe führt zur nördlichsten Halbinsel, dem „Windland“ Wittow. Rechts der Straße ziehen sich Kiefernwälder entlang, die den Strand vor Weststürmen schützen. Hier herrscht während der Saison reges Badeleben (u. a. FKK) und während der kalten Jahreszeit Stille und Einsamkeit. Wittows berühmtester Punkt ist das Kap Arkona, das mit seinen drei Türmen jährlich fast eine Million Menschen anlockt. In Sichtweite der Türme steht die weißgetünchte Kapelle von Vitt, an deren Platz der berühmte Pfarrer Kosegarten seine Uferpredigten abhielt, bis 1816 die Kapelle fertig gestellt wurde. Knapp zehn Kilometer westlich finden wir den unter Campern berühmten FKK-Zeltplatz Bakenberg/Nonnevitz. Weißer Sand, Findlinge und bewaldete Hochufer machen diesen Flecken Erde zu einem Ferienerlebnis. Die Westküste endet in der Halbinsel Bug, die Jahrzehnte nur von Armisten betreten werden durfte. Ihr Schicksal ist immer noch nicht entschieden.

Im Süden verlässt man das Windland über die Wittower Fähre, die uns den Südosten Rügens näher bringt. Markantester Ort am westlichen Rügensch Ufer ist Schaprode. Von hier aus kann man die Schwesterinsel Hiddensee am schnellsten erreichen. Dieses 13 Kilometer lange und ca. ein Kilometer breite „söte Länneken“ war der Wohnort Gerhart Hauptmanns. Hier liegt

der deutsche Dichter auch begraben. Per Kutschfahrt, Wanderung und Bootstour kann man dieses schöne Eiland erkunden, dessen höchster Punkt, der Dornbusch, vom großen Leuchtturm gekrönt wird.

Schaprode ist von weitem flachem Umland mit rohgedeckten Häusern, alten Kirchen und einsamen Boddenlandschaften umgeben. Über die Trenter Allee verlassen wir diese Gegend und besuchen vielleicht Ummanz. Hier dominieren Haflinger Pferde, Weiden und schilfumsäumte Bodden das Bild. Im Frühling ziehen sich Wiesen, mit Klatschmohn und Kamillenblüten übersät, bis zum Horizont. Im Hauptort Waase finden wir eine herrliche alte Kirche mit dem berühmten Antwerpener Klappaltar (um 1520), der die Passionsgeschichte darstellt. Im Herbst ist Ummanz ein beliebter Ort, um Kraniche zu beobachten.

Foto: Klaus Ender



Über Samtens nach Süden fahrend, kommen wir durch die ehemalige „Hauptstadt“ Garz. Das E.-M.-Arndt-Museum und der Burgwall zieren diesen alten Ort, der einst große Bedeutung hatte. Ganz im Süden liegt die Halbinsel Zudar, die durch die ehemalige Kormoran-Kolonie und ihre Naturbelassenheit das Ziel vieler Naturfreunde ist. Der schönsten Lindenallee (Deutsche Alleenstraße) folgend, fahren wir von Garz nach Putbus. Die Stadt, ganz im Sinne des Fürsten Malte von Putbus

erbaut, war und ist der kulturelle Höhepunkt der Insel. Theater, Park, das kreisrunde Häuserensemble, Circus genannt, und die Schlosskirche sind die Anziehungspunkte dieses Ortes. Über die Alte Bäderstraße Putbus-Sellin erreichen wir die Seebäder-Küste, die von Binz über Sellin, Baabe, Göhren bis Thiessow verläuft.

Nach Baabe beginnt das „liebliche“ Mönchgut, einst ein Ableger des berühmten Klosters Eldena bei Greifswald, heute Urlauberzentrum für Naturliebhaber. Ginsterüberzogene Hügel, im Volksmund Zickersche Alpen genannt, wechseln sich ab mit Trockenwiesen, kleinen Baumbeständen, Hochufeln und Halbinseln, die hier den Namen Höft tragen. Dazwischen ducken sich kleine Fischerdörfer mit rohgedeckten Häusern. Das älteste finden wir als Museum in Groß Zicker, es ist über 300 Jahre alt und war einst ein Katen für Mensch und Tier. Campingplätze, und herrliche Strände umgeben die letzten beiden Orte Thiessow und Klein Zicker, die auch ein

beliebtes Refugium für Surfer sind. Hier, am Ende Rügens, wo der Blick bis Greifswald über das Wasser schweift, findet man Stille, Lerchengesang, Wellenrauschen oder Badegetümmel, ganz wie wir es gerade für unser Gemüt brauchen.

Die Frage, welche Jahreszeit auf Rügen am schönsten ist, lässt sich nicht pauschal beantworten. Das Frühjahr setzt auf dieser nördlichen Insel spät ein, weil die See die Kälte lange speichert. So wird der März bis auf ein paar Weidenkätzchen meist farblos sein. Im April sind die Buchenwälder voller Anemonenteppiche, und nur wenn ein warmes Frühjahr herrscht, finden wir das erste Grün an den Bäumen. Der Mai bringt oft eine explosionsartige Entwicklung der Vegetation. Die Buchenwälder schimmern in zartem Grün, und Ende Mai beginnt das Blühen der Klatschmohnwiesen, Kamille folgt, und beim Wechsel zum Monat Juni leuchten die zahllosen Rapsfelder. Der blaue Himmel und das tiefe Gelb geben der Landschaft

ein besonderes Flair, das durch das Auf und Ab der welligen Struktur Rügens noch unterstrichen wird. Wenn der Ginster Ende Juni blüht, ist wie über Nacht der Sommer da! Dieser erstreckt sich dann bis Anfang September und wird zur herrlichsten (Rad)wanderzeit, die man sich vorstellen kann. Der Herbst ist mild, weil das Meer jetzt die Wärme gespeichert hat, und im Oktober färben sich die großen Buchenwälder Rügens zu einer Farbenpracht, die von Gelb zu Kupfer übergeht. In den nebelverhangenen Schilfgürteln glänzen Milliarden Spinnennetze mit ihren Tautropfen und – bevor Herbststürme alles zerrütteln – liegt Stille über der Natur. Der Winter versetzt ganze Regionen der Insel in eine Art Winterschlaf und wenn Bodden oder Meer vereisen, erwartet uns eine Symphonie in Blau und Weiß.

Klaus Ender

Rügen-Liebhabern sei der Gedicht-Bildband „Rügen – Poesie einer Insel“ von Klaus Ender empfohlen.

Foto: Klaus Ender

